

Calwer Tagblatt

Nr. 217.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

94. Jahrgang.

Ercheinungswelle: 6 mal wöchentl. Anzeigepreis: Die kleinste Zeile 25 Pfg. —
Reklamen 60 Pfg. — Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. — Fernsprecher 9.

Donnerstag, den 18. September 1919.

Bezugpreis: In der Stadt mit Tragelohn RM. 3.30 vierteljährlich, Postbezugspreis
im Orts- u. Nachbarkreis RM. 3.40, im Fernbezirk RM. 3.60, Beleggeld 30 Pfg.

Der Engländer als Meister der inneren und äußeren Politik.

Wir haben in diesem Kriege wahrlich genug Beispiele erlebt, wie die englischen Staatsmänner nicht nur ihr eigenes Volk, sondern auch andere Völker und Staaten meisterlich zu bearbeiten verstanden, wie haben das bei jeder Gelegenheit festgestellt, aber Nutzen daraus gezogen haben wir noch nicht. Denken wir nur an die systematische Propaganda Englands in der ganzen Welt, die nicht erst im Kriege begonnen hat, sondern die auf Grund der praktischen psychologischen Fähigkeiten der Engländer schon seit Jahrzehnten gegen Deutschland überall durchgeführt wurde. Die Aufspaltung der niedrigsten Instanzen mit der heuchlerischen Gebärde der Menschlichkeit, die Schürung von Gegensätzen unter den Staaten für Englands Zwecke, das war stets der oberste Grundsat in der englischen Politik. Überall kaltblütig nach dem eigenen Interesse handelnd, und überall dabei den Mantel der Menschlichkeit oder Freundschaft umhängen, je nachdem man dem Staat als Gegner oder Bundesgenosse gegenüberstand. So ließ man Franzosen und Russen sich zuerst verbluten, ehe sich England anschickte, englisches Blut drauszuholen. Erst als die Franzosen umherhüllte mit Abfall drohten, führte man die Wehrpflicht ein. Während bei uns sich die Konservativen bis ein paar Wochen vor der Revolution gegen das Reichstagswahlrecht in Preußen mit allen politischen Machtmitteln sträubten, und dadurch begreiflicherweise die Aufregung des Volkes, das ungeheure Opfer bringen mußte, noch mehr steigerten, erweiterte man in England das Wahlrecht, und führte das Frauenwahlrecht ein. Und jetzt hat Lloyd George eine Volkshaft erlassen, in der er ein großzügiges soziales Programm entwickelt, nach welchem die 48 stündige Arbeitswoche, angemessene Löhne, Mitbestimmungsrecht der Arbeiter bei der Festlegung der Arbeitsbedingungen, finanzielle Beteiligung der Arbeiter an dem Ergebnis ihrer Arbeit, gesunde Wohnungen und gute Transportmittel eingeführt werden sollen. Auch in der Frage der Verstaatlichung der Kohlenbergwerke will Lloyd George nachgeben. Wir sehen also, der erste englische Staatsmann hat die Zeichen der Zeit voll erfaßt, er weiß, welches Propagandamittel in den Einrichtungen der sozialen deutschen Republik liegt, und er zieht die Konsequenzen aus seiner Erkenntnis, denn ihm liegt es daran, im Innern Ruhe zu bekommen, was bei einem Weltreich das erste Erfordernis ist, wenn es Bestand haben soll. Straffe innere Organisation ist heute für England das notwendigste, wo immer stürzt die Selbstständigkeitsbestrebungen in Irland, Südafrika, Ägypten, Indien sich bemerkbar machen, und wo man neue Millionen fremder Völker dem Weltreich einverleiben will. Bei uns aber eine innere Zerissenheit, kein Verständnis für die politische Anschauung und Handlung des Gegners, und deshalb in der gegenwärtigen Zeit der Aufregung Erbitterung in allen Schichten und Erwerbsständen. Unsere politischen und wirtschaftlichen Führer sollten von Lloyd George und der englischen Innen- und Außenpolitik lernen. Aber die englische Politik kann auch hart sein, wo es um den Staat geht. Und wenn jetzt wieder von allen Seiten spartanische Maßnahmen einsehen, um das deutsche Wirtschaftsleben vollends zugrunde zu richten, dann müssen wir Männer haben, die endlich den Mut besitzen, zuzugreifen, um die von feindlichem Gelde bezahlten Geher unerschütterlich zu machen, soll über diesen ewigen Streik und Unruhen nicht das ganze Volk zugrunde gehen. Allerdings auch dem Wucher und Schleichhandel muß ernsthaft zuleibe gegangen werden, denn sie sind es, die den Aufwiegler am meisten Material liefern zur Verführung der Massen.

Und in der Außenpolitik die Augen auf. England arbeitet mit Hochdruck in Rußland, um dort die gegenrevolutionären Parteien für sich zu gewinnen, gleichzeitig gibt es sich aber den Anschein, als gehe England die russische Politik nichts an. Wenn wir je aus unserer Sklavensituation herauskommen können, dann kann es nur mit Hilfe eines von den Allierten unabhängigen Rußlands sein, das den Japanern Gelegenheit zur Anlehnung gibt, denn an eine eurasisch-asiatische Politik ist angesichts des künstlich neu entworfenen gegen Deutschland gerichteten Nationalismus in allen unseren Nachbarstaaten nicht zu denken.

Das soziale Programm von Lloyd George.

Amsterdam, 17. Sept. Am Montag ist in ganz England eine Flugchrift mit dem Titel „Die Zukunft“ mit Regierungserklärungen über die nationalen Besorgnisse und die nationale Politik erschienen. Sie enthält eine Volkshaft Lloyd Georges an das englische Volk und mehrere Erklärungen der bedeutendsten Staatsmänner über die Zukunft. Das Regierungsprogramm, das darin für den Herbst angekündigt wird, sieht eine Höchstleistungswoche von 48 Stunden, ange-

messene Löhne für alle Arbeiter, Mitbestimmungsrecht der Arbeiter bei der Festlegung der Arbeitsbedingungen, finanzielle Beteiligung der Arbeiter an dem Ergebnis ihrer Arbeit, gesunde Wohnungen und gute Transportmittel vor. Ferner wird der Kauf der bergbaulichen Rechte durch den Staat, die Erhöhung der Kohlenpreise zum Zweck sozialer Verbesserungen in den Bergbaudistrikten, Vertretung der Arbeiter in der ganzen Industrie und die sofortige Einsetzung einer Kommission für die Kohlenverförmung angekündigt. „Die Zukunft“ ist dazu bestimmt, die Öffentlichkeit, wenn das Parlament nicht tagt, über die Taten und Absichten der Regierung zu unterrichten. Der Herausgeber der „Zukunft“ hat vor drei Wochen in Deauville eine Unterredung mit Lloyd George wegen der Herausgabe des neuen Organs gehabt.

Die englischen Arbeiter für die Nationalisierung der Bergwerke.

Amsterdam, 17. Sept. „Allgemeines Handelsblatt“ meldet aus London, der Bergarbeiterbund werde im Verein mit der Leitung der Arbeiterpartei und der parlamentarischen Kommission des Gewerkschaftskongresses im ganzen Lande einen Werbefeldzug zu Gunsten der Nationalisierung der Kohlenbergwerke beginnen.

Zur äußeren Lage.

Ein englischer Kronzeuge für Englands Kriegswillen.

Berlin, 18. Sept. In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ stellt Professor Wendelschohn-Bartholby fest, daß der deutschen Vorkommission unermessliche Eideshelfer ersehen. Auf die Frage, ob die zum friedlichen Austrag geeigneten englischen Minister gegenüber der Kriegspartei im eigenen Lande stark genug gewesen wären, um das Losbrechen der Furie zu verhindern, gab Lord Fisher ein deutliches Nein zur Antwort. Fisher war nicht mehr im Amt, als der Krieg ausbrach, aber es war sein Krieg, sein Geist, der England in den Tagen der Kriegserklärung leitete.

Lloyd George besteht auf der Auslieferung des Kaisers.

Berlin, 18. Sept. Aus Genf wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet, daß nach Pariser Blättern Lloyd George in Paris eine Aufforderung der Entente an Holland zur Auslieferung des Kaisers durchgesetzt habe.

Die Elsaß-Lothringer gegen die Militärpflicht.

Berlin, 18. Sept. Wie der „Vorwärts“ berichtet, nimmt trotz starken Einschreitens der militärischen Behörden in Elsaß-Lothringen die Volksbewegung gegen die Einberufung zweier Jahrgänge täglich zu. Die angekündigten Versammlungen wurden verboten. Eine Versammlung von Jungsozialisten in Mülhausen wurde von Militär auseinandergesprengt.

Proteststreik der Höchster Arbeiter gegen die französische Willkür.

Berlin, 18. Sept. Laut „Berliner Tageblatt“ hat als Protest gegen die Ernennung des früheren alldeutschen und jetzigen französischen Reichsschulinspektors Hindrichs zum Landrat von Höchst die dortige Arbeiterschaft in den Höchster Fachwerken und anderen größeren Betrieben die Arbeit niedergelegt; dieselbe aber später, wie der „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet, unter der Bedingung wieder aufgenommen, daß die Führer der Bewegung von den Franzosen nicht verhaftet werden.

Waffenkündigung der Saarbrückener Bergarbeiter für das Deutschland.

Berlin, 18. Sept. In Saarbrücken fand am Sonntag eine Waffenversammlung der Bergarbeiter statt, die sich zu einer wirkungsvollen Kundgebung für das Deutschland gestaltete.

Nachen wird französisiert.

Das Herz blutet einem, schreibt ein Einwohner Nachens, wenn man sieht, mit welcher rasender Schnelligkeit sich Nachen französisiert. Die fremden Offiziere und auch gewöhnliche Soldaten bringen einen ungeheuren Zug von belgischen und französischen Familien mit sich, die zum Entsetzen der Bürger auch noch alle in Privatwohnungen untergebracht werden und die man eben einfach aufnehmen muß.

Hand in Hand damit laucht ein französisches Geschäft nach dem andern auf. Zeitungen dürfen von Deutschland ja überhaupt nicht eingeführt werden, also werden überall nur französische Verkauf, politische, Modezeitungen, Wochenschriften und dergleichen. Alle großen Anschläge am Bahnhof, in der Stadt tragen an erster Stelle den französischen Vorkauf. Die Nachener haben natürlich ihr bischen Französisch zusammengesucht, um das nun bei jeder Gelegenheit anzubringen, und so kommt es, daß man auf den Straßen, wenn nicht mehr, so doch eben so viel Französisch wie Deutsch hört. Die Mode hat sich natürlich auch wieder schleunigst nach Pariser Vorbild gefaltet. — Derartiges ist in einer Stadt wie Nachen möglich! — Die Entente und namentlich die Franzosen wußten, was sie mit der 15jährigen Besetzung des linken Rheinufers erreichen wollten. Nach 15 Jahren ist das ganze linke Rheinufer französisiert, weil der geistig bewegliche Deutsche sich angepaßt hat, und dann kommt das berühmte Selbstbestimmungsrecht mit Volksabstimmung. Die Schrift.

Französische Propaganda für die Straßburger Universität.

Berlin, 17. Sept. Aus Christiania wird der „Postischen Zeitung“ gemeldet, daß die dortige Studentenschaft eine Pariser Einladung zur Teilnahme an einer in Straßburg abzuhaltenden Zusammenkunft alliierter und neutraler Studenten abgelehnt hat und zwar unter dem Hinweis, daß es unsinnig wäre, an einer internationalen studentischen Zusammenkunft teilzunehmen, zu der die deutschen Studenten keine Einladung erhalten haben. — Auf diese Weise will man die ausländischen Studenten nach Straßburg zum Studium locken. Der Standpunkt der norwegischen Studenten zeigt uns, daß doch nicht alle Neutralen der Entente-Propaganda in die Hände fallen.

Frankreich auf der Höhe seines Ruhmes und seiner Macht.

Paris, 17. Sept. In der gestern fortgesetzten Aussprache in der französischen Kammer belundete Minister Clementel seine Freude, daß Frankreich durch den Friedensvertrag seine wirtschaftliche Unabhängigkeit wieder erlangt habe. Er stellte eine Verbesserung des Weltverkehrs in Aussicht und sagte, die Lage Frankreichs sei durchaus nicht so schlimm, seine Kolonien erzeugten alle notwendigen Rohstoffe. Die französischen Kapitalien dürften nicht mehr ins Ausland gehen, sondern müßten der Entwicklung der Produktion Frankreichs und seiner Kolonien dienlich gemacht werden. Andererseits sei auch die Möglichkeit vorhanden, in Deutschland billige Erzeugnisse zu kaufen. — Bibiani erklärte sich im großen und ganzen mit dem Vertrage zufrieden. Die Rheingrenze hätte von Frankreich große Opfer gefordert, da sie die Ueberwachung von 6 Millionen Menschen der Rheinlande notwendig gemacht hätte und damit zu rechnen gewesen sei, daß von den Rheinländern aus schlimme Schläge gegen Frankreich ausgegangen wären. Das „Gefahren der deutschen Gefahr“ bezeichnete er als Unfuss. Der Vertrag gebe genug Wege und Mittel in die Hand, um Deutschland einer fortgesetzten Kontrolle zu unterwerfen. Durch den Artikel 26 habe sich auch der Völkerverbund verpflichtet, die Vorgänge in Deutschland zu beobachten. Er appelliere an die Allierten, das auf den Schlachtfeldern siegreiche Frankreich am Tage nach dem Frieden nicht auf dem wirtschaftlichen Schlachtfeld im Stiche zu lassen.

Belgiens verhängte Anneziionspläne bezüglich Luxemburgs.

Amsterdam, 17. Sept. Habas-Neuter meldet aus Luxemburg vom 16. Sept., daß der Staatsminister der Kammer eine Mitteilung der belgischen Gesandtschaft verlesen hat, in der gesagt wird, daß die belgische Dynastie sich im Falle des Erlöschens der luxemburgischen Dynastie nicht um den luxemburgischen Thron bewerben werde, und daß die luxemburgische Bevölkerung, sobald sie das Ergebnis der belgisch-luxemburgischen Verhandlungen kennen würde, sich davon überzeugen können, daß eine wirtschaftliche Union mit Belgien im Interesse des Landes gelegen sei. — Also auch soll das deutsch-völkische Luxemburg von dem französisierten Belgien aufgesaugt werden.

Dauernde polnische Uebergriffe und Schandtaten.

Berlin, 17. Sept. Am 9. 9. morgens haben die Polen unter Druck des Waffenstillstandes den Bahnhof Lozin an der Strecke Lirschtigal-Winbaum angegriffen. Sie hatten 3 Tote und 5 Verwundete. Wie aus den Vernehmungen der überlebenden Leute der von den Polen angegriffenen Feldwache des Bahnhofes Lozin hervorgeht, haben die Polen den auf Posten stehenden Musketier Rohbart zunächst leicht verwundet. Als die Polen fluchtartig zurückgehen mußten, haben sie diesen Verwundeten mitgenommen und etwa 400 Meter östlich der Wälder niedergeschlagen, ihn beraubt und aus aller-nächster Entfernung ihn durch einen Kopfschuß getötet.

Die deutschen Truppen in den baltischen Provinzen.

(W.B.) Mitau, 17. Septbr. Der kommandierende deutsche General hat heute vormittag sämtliche Führer der unterstellten Truppen versammelt und sie in längerer Rede erneut auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die der Truppe bei einem Verbleiben in Lettland bevorstehen, wenn die Unterstützung durch die Heimat fortfällt. Der General forderte unbedingten Gehorsam von der Truppe, solange er an der Spitze des vereinigten Korps verweile. Zum Schluß wurden die aus Sicherheitsgründen nötige Umgruppierung der Transporte und der Räumungsplan bekanntgegeben. — (Nach den neuesten Nachrichten soll Koch ein Ultimatum an die deutsche Regierung vorbereiten, das diese für das Verbleiben der deutschen Truppen in Litauen verantwortlich macht, und schärfste Repressalien in Aussicht stellt. Bekanntlich hat die deutsche Regierung auf eine diesbezügliche Note der Entente geantwortet, sie habe keine Machtmittel, über die deutschen Truppen in den baltischen Provinzen, denen Landbesitz daselbst versprochen worden sei, als sie zu Hilfe gegen die Bolschewisten gezogen worden seien. Die Schriftl.).

Die deutschen Gewerkschaften und die Washingtoner Arbeiterkonferenz.

* Berlin, 17. Sept. „Post. Ztg.“ haben die Vertreter der deutschen Gewerkschaften gestern bei Beratung über die Frage der Teilnahme Deutschlands an der Arbeiterkonferenz in Washington beschlossen, daß die deutsche Arbeiterschaft sich an der Konferenz nur beteiligen wird, falls sie gleich den Arbeiterverbänden der anderen Länder dazu eingeladen werde. Die bloße Zulassung genüge den deutschen Arbeitern nicht, selbst wenn ihnen das Recht mit abzustimmen gestattet werden sollte. Nach im Gewerkschaftshaus eingelaufenen Nachrichten wird auch die österreichische Arbeiterschaft nur nach Empfang einer offiziellen Einladung und im Falle der Einladung der deutschen Gewerkschaften Delegierte nach Washington entsenden.

D'Annunzio's „Selbstentat“ durch die Alliierten vernichtet.

Wien, 18. Sept. Nach einer Meldung des „Lairbaker Kor.“ aus Vercelli haben nach einer Besprechung der alliierten Kommandanten in Abbazia alle Kriegsschiffe der Alliierten den Hafen verlassen und ihre Geschütze auf die Stadt gerichtet. Man erwartet, daß den Alliierten ein Ultimatum gestellt wird, die Stadt Triume binnen 24 Stunden zu verlassen, andernfalls mit allen Mitteln gegen die Meuterer eingeschritten werde.

Der oberste Ententewirtschaftsrat.

Amsterdam, 17. Sept. Der Oberste Wirtschaftsrat ist in Brüssel zu einer Tagung zusammengetreten, die auf 6 Tage veranschlagt worden ist. Auf der Tagesordnung stehen die Blockaden gegen Rußland und Ungarn, die Verteilung der feindlichen Tonnage und die Schiffahrt auf der Donau, Elbe und dem Rhein. Des weiteren wird sich der Rat mit der Verwaltung der besetzten Gebiete befassen.

Ein amerikanischer Bericht über die Lage in Rußland.

Rotterdam, 17. Sept. Wie „Nieuwe Rotterdamse Courant“ aus New York meldet, hat William Bullitt hauptsächlich einen Bericht über Rußland veröffentlicht. In diesem Bericht bekräftigt er den Vorschlag Lenins, daß die Sowjet mit den Alliierten Frieden schließen sollen. In dem Leninschen Vorschlag war vorgesehen, daß die Sowjetregierung die Kontrolle über alle Eisenbahnen erhalten soll, und daß die Wirtschaftsblokade aufgehoben und den politischen Gefangenen eine Amnestie gewährt werde. Bullitt schildert Lenin als einen Mann, der die Phantasie des russischen Volkes beherrsche, wodurch seine Stellung die eines Diktators sei. Man könne in Rußland nur eine sozialistische Regierung errichten. Wenn die Blockade aufgehoben würde, so würden die Parteien, die grundsätzlich gegen die Bolschewisten seien, sie aber im Augenblick unterstützen, imstande sein, den Kampf zu gewinnen. Die geistigen Kräfte der russischen Regierung seien jetzt der aufbauenden Arbeit zugewendet, und die Phase des Niederrückens sei vorbei. Man glaubt fest, daß Wilson eine Verantwortung der Darlegungen Bullitts erteilen wird.

Herausfordernde Haltung Amerikas gegenüber Japan.

Amsterdam, 17. Sept. „Associated Press“ meldet, daß japanischen Blättern zufolge die Vereinigten Staaten Japan aufgefordert haben, einen endgültigen Zeitpunkt für die Zurückgabe Kiautschou an China festzusetzen. — Wir sehen, die offizielle und inoffizielle Sprache der Amerikaner gegenüber Japan wird immer anmaßender.

Deutschland.

Die Regierung stellt sich hinter Oberst Reinhardt.

* Berlin, 17. Sept. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, die Vertrauensleute der Brigade Reinhardt haben gestern gemeinsam und einstimmig die Erklärung abgegeben, daß Oberst Reinhardt seit Bestehen der Brigade niemals eine gegen die Republik oder die Reichsregierung gerichtete Propaganda betrieben hat. Oberst Reinhardt hat im Gegenteil stets sehr energisch betont, daß er selbst unbedingt hinter der Reichsregierung stehe und dieselbe Haltung auch von seinen Untergebenen verlangt. Die Vertrauensleute sind einig in der Zurückweisung der Verdächtigung, daß Oberst Reinhardt, wie dieser es ja auch selbst energisch bestritten hat, irgend welche monarchistische Propaganda betrieben habe, und sprechen dem Obersten Reinhardt ihr unbedingtes Vertrauen aus.

* Berlin, 17. Sept. Zum Falle Neuendorf kann mitgeteilt werden, daß die Identität des gleichnamigen Neuendorf, dessen Strafregister von amtlicher Seite veröffentlicht werden darf, mit dem Offiziersstellvertreter der Reichswehr Neuendorf, der die bekannten Angriffe gegen Oberst Reinhardt richtete, aus der Uebereinstimmung der Papiere, ebenso wie aus Zeugenaussagen einwandfrei festgestellt ist. Im besonderen hat auch die in Berlin lebende Ehefrau des Neuendorf die Michtigkeit der Feststellung der Persönlichkeit des

Antitische Bekanntmachungen.

Betreff: Haferdruschverbot.

Gemäß Verordnung des Reichsernährungsministers vom 1. September 1919 (R.V.M. S. 1495) wird bestimmt, um einen Zusammenbruch unserer Broterzeugung zu vermeiden und den dringend notwendigen Ausbruch von Brotgetreide und Gerste zu fördern, daß das Ausdrischen von Hafer ohne Genehmigung des Kommunalverbandes vor dem 16. Oktober d. J. verboten ist, was hiermit zur Kenntnis der Beteiligten gebracht wird.

Oberamt: Calw, 17. Sept. 1919. Amtmann Reich, A. B.

Neuendorf bezugt. — (Scheidemann hat hier also eine moralische Ohrfeige erhalten, denn er hat die Verdächtigungen gegen Reinhardt zu einer öffentlichen Anklage gemacht.)

Eine Anfrage zum Fall Mannheim.

Berlin, 18. Sept. Der deutsch-nationale Abgeordnete v. Gräfe stellt an die Reichsregierung die Frage, ob das Reich in irgend einer direkten oder indirekten Weise an der Hergabe der eine Million Mark in Gold zur Befriedigung der französischen Ansprüche im Falle Mannheim beteiligt sei. — Uns scheint, da soll wieder einmal leeres Stroh gedroschen werden.

Die Wohnungsnot im besetzten Gebiet.

Berlin, 18. Sept. Im Reichsministerium des Innern fand eine Besprechung über die im besetzten Gebiet durch die Einquartierung der Besatzungstruppen, besonders der zahlreichen Offiziere mit ihren Familien entstandenen außerordentlich großen Wohnungsnot statt. An der Besprechung nahmen die örtlichen, sowie die beteiligten Reichs- und Landeszentralbehörden, sowie die Oberbürgermeister der am meisten betroffenen Städte teil. Es herrschte Einigkeit darüber, daß den berechtigten Interessen der dortigen Bevölkerung durch die Reichsleitung Rechnung getragen werden müsse. Die Reichsbehörden sicherten sofortige Maßnahmen zur Bekämpfung der Notstände zu.

Post- und Telegrammüberwachung gegen die Kapitalflucht.

Berlin, 17. Sept. Im Zusammenhang mit dem seinerzeit beabsichtigten Umtausch des deutschen Papiergeldes aus steuerlichen Gründen hatte der Reichsfinanzminister angekündigt, daß die Post- und Telegrammüberwachung im Verkehr mit dem Auslande zum 1. 10. ds. Js. aufgehoben würde. Da nun die Umtauschpläne infolge der von den vernommenen Sachverständigen geltend gemachten Bedenken aufgegeben worden sind, kann auch die Post- und Telegrammüberwachung nicht befristet werden. Sie bleibt vorerst bis auf weiteres als Schutzmittel gegen die Kapital- und Steuerflucht im vollen Umfange bestehen. — Das Geld geht aber auf anderem Wege ins Ausland.

Bezirkswahlen im Staate Weimar.

Berlin, 18. Sept. Bei den Bezirkswahlen im Staate Weimar erhielten, dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge, der Thüringische Bauernbund (Deutsch-Nationale Volkspartei und Bund der Landwirte) 24 Sitze, die Demokraten 4 Sitze, die Sozialisten 15 Sitze und die Unabhängigen Sozialisten 3 Sitze, das Zentrum ebenfalls 3 Sitze. Die Wahlbeteiligung wird auf durchschnittlich 20 bis 25 Prozent (!) der Wahlberechtigten geschätzt.

Proteststreik der Berliner Lebensmittelgeschäfte gegen die Kommunalisierung.

Berlin, 17. Sept. Wie die „B. Z.“ meldet, ist der Streik in den Berliner Lebensmittelgeschäften von einem großen Teil der Ladeninhaber durchgeführt worden. Die Läden wurden um 10 Uhr vormittags geschlossen und sollten erst um 4 Uhr wieder aufgemacht werden. Es handelt sich um eine Demonstration gegen die Zwangsverstaatlichung und die Kommunalisierung. In den Arbeiterbezirken wird die Demonstration nicht so einheitlich durchgeführt, wie in den westlichen Stadtteilen. Wie die Abendblätter melden, wurden nach oberflächlicher Schätzung von etwa 80 Prozent der Lebensmittelhändler während 6 Stunden als Protest gegen die Kommunalisierung der wichtigen Nahrungsmittelbetriebe ihre Geschäfte geschlossen gehalten. Eine aus den Kreisen der Nahrungsmittelhändler informierte Korrespondenz teilt mit, daß etwa 75 000 Geschäfte geschlossen hatten. Im Osten und Nordosten Berlins haben die Ladenbesitzer von einer Schließung der Geschäfte Abstand nehmen müssen, da die Bevölkerung jener Gegenden durch Flugblätter aufgefordert hatte, die streikenden Lebensmittelhändler zu boykottieren. In vier größeren Lokalen fanden mittags statt besuchte Versammlungen statt. In einer Versammlung im Lehrervereinshaus kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen den Versammlungsteilnehmern und Unabhängigen und Spartaisten, welche die Säle schon früh in Beschlag genommen hatten und den Lebensmittelhändlern den Eintritt verwehrten. Herbeigerufenes Militär vertrieb die Ruhestörer, so daß die Versammlung abgehalten werden konnte.

Lebensmittelpfänderungen in Köslin.

* Köslin, 17. Sept. Zu großen Lebensmittelpfänderungen kam es heute in den Vormittagsstunden. Eine größere Menschenmenge, hauptsächlich junge Burschen, die von den Werken der hiesigen Luftverkehrsgesellschaft entlassen worden sind, stürmte die in der Nähe des Marktes gelegenen Lebensmittel-, Zigarren-, Schuh- und Manufakturgeschäfte und plünderte. Die Polizei ist machtlos. Nach fast zwei Stunden erschien ein Militärautomobil, das die Menge zerstreute, ohne Gewalt anwenden zu müssen. Der Führer der hiesigen Unabhängigen hatte sich vergeblich bemüht, die Menge zu beruhigen. Die meisten Verkaufsstellen haben heute geschlossen.

Bubenstreik.

Berlin, 18. Sept. Laut „Berliner Tageblatt“ traten die Obertertianer des Gymnasiums in Dessau in den Streik wegen der Entfernung der Fürstenbilder und weil ihnen das Aufhängen eines neuen Kaiserbildes verweigert wurde.

Konfessions- und Simultanschule.

Das kürzlich mitgeteilte Abstimmungsergebnis der Münchner Eltern über die Schulart, die sie für ihre Kinder beanspruchten, hatte zur Folge, daß künftig in München 1200 katholische, 113 protestantische Volksschulklassen und 376 Simultanschulen errichtet werden müssen.

Aus Stadt und Land.

Die neuen Postgebühren.

Die Postgebühren für den inneren deutschen Verkehr werden vom 1. Oktober an nach dem Vorgang der Reichspostverwaltung von Grund aus neu geordnet. Dabei fallen die bisher als Reichsabgabe erhobenen Zuschläge weg. Die neuen Gebühren sind aus dem zur Ausgabe gelangenden Posttarif und dem Telegraphen- und Fernsprecharter, die bei den Postanstalten um je 10 % käuflich sind, sowie aus den Schalterzuschlägen zu entnehmen. Hervorzuheben ist, daß künftig einfache Briefe bis 20 Gr. im Orts- und Nachbarortverkehr 15, im Fernverkehr innerhalb Deutschlands 20 %, Briefe über 20 Gr. bis 250 Gr. 20 bezw. 30 % kosten. Die Gebühren für Postkarten betragen im Orts- und Nachbarortverkehr 10, im Fernverkehr 15 %. Bei Paketen werden künftig nur noch zwei Zonen, eine Nahzone bis 75 Km. und eine Fernzone über 75 Km. unterschieden. Die Gebühr für jede der beiden Zonen wird nach vier Gewichtsstufen von je 5 Kg. mit Beschränkung auf ein Höchstgewicht für das einzelne Paket von 20 Kg. erhoben und beträgt in der Nahzone bis zu 5 Kg. 75 %, von 5 bis 10 Kg. 1.50 M., von 10 bis 15 Kg. 2 M., von 15 bis 20 Kg. 4 M.; in der Fernzone bis zu 5 Kg. 1.25 M., von 5 bis 10 Kg. 2.50 M., von 10 bis 15 Kg. 5 M. und von 15 bis 20 Kg. 6 M. Das Bestellgeld ist in die bei der Einlieferung zu entrichtenden Gebühren eingerechnet und fällt daher als solches wieder weg. Sämtliche Sendungen mit Ausnahme der Briefe und Postkarten müssen bei der Einlieferung frei gemacht werden. Für Leistungen, die bisher von der Post unentgeltlich ausgeführt wurden, sind künftig Gebühren zu entrichten, z. B. eine Behandlungsgebühr für Vollmachten und Abholungserklärungen, Gebühren für Umpolier-, Gebühren für die Beförderung verschlossener Taschen. Hinsichtlich der Verwendungsbedingungen treten folgende wichtige Änderungen ein: 1. der Reifebetrag der Postaufträge zur Geldeinzahlung, der Postnachnahme und der Postanweisungen wird von 800 auf 1000 M. heraufgesetzt. 2. Nicht amtlich ausgegebene Postkarten sind künftig bis zur Größe der Paketkarte zugelassen. 3. Jedem Paket muß, wie dies bereits durch Kriegsbauverordnungen vorgeschrieben war, eine besondere Paketkarte beigegeben werden. 4. Auf den Paketen müssen Name und Wohnort nebst Wohnung des Absenders angegeben und in die Pakete obenauf muß ein Doppel der Aufschrift gelegt sein. 5. Gegen die Druckgebühren werden gedruckte usw. Empfangsbekundigungen zugelassen, in denen der Betrag der empfangenen Wertsendung, Postanweisung usw. handschriftlich angegeben ist.

Fernsprechanstalten.

Vom 1. Oktober an werden für die Herstellung und Ueberlieferung von Fernsprechanstalten andere Gebühren — Anschlußgebühren (Pauschgebühren oder Grund- und Gesprächsgebühren) — erhoben. 1. Die Pauschgebühr beträgt in Calw für jeden Hauptanschluß 240 Mark jährlich. Die im Ortsverkehr hergestellten Gesprächsverbindungen sind in diesem Fall gebührenfrei. 2. Statt der Pauschgebühr kann eine Grundgebühr für die Ueberlassung und Instandhaltung der Apparate, sowie für den Bau und die Instandhaltung der Sprechleitungen gezahlt werden. Diese Grundgebühr beträgt in Calw für jeden Hauptanschluß 120 Mark jährlich. Hierzu kommen noch Gesprächsgebühren für jede im Ortsverkehr hergestellte Verbindung, mindestens jedoch für 400 Gespräche jährlich. Jede solche Ortsverbindung kostet 10 Pf. Jeder Teilnehmer ist berechtigt, von der Pauschgebühr zu den neu eingeführten Grund- und Gesprächsgebühren abzuweichen oder seinen Hauptanschluß und seine Nebenanschlüsse am 1. Oktober ds. Js. zu kündigen. Diese Uebergangsbestimmungen und Abänderungen müssen schriftlich bis 24. September bei dem Postamt Calw abgegeben werden. Wer keine solche Erklärung abgibt, wird zur Zahlung der Pauschgebühr (Nr. 1) herangezogen. Das Postamt ist zu jeder Auskunft gerne bereit.

Shakespeare-Aufführung in Ragold.

Die Seminaristen im benachbarten Ragold bringen am nächsten Sonntag das Trauerspiel „Julius Cäsar“ von Shakespeare zur Aufführung. Schon am letzten Sonntag fand für Ragold eine Aufführung statt, die großen Eindruck machte. So fernliegend der Stoff des Stückes zu sein scheint — es spielt mehr als vier Jahrhunderte vor Christi Geburt —, so brennend sind gerade für uns heute die Fragen, die der Dichter aufwirft. Er schildert eine Zeit der Revolution, den Kampf zweier Staatsformen. Kalterum oder Republik? — das ist die Frage. Wir sehen Rom — noch ist es Republik; aber die Verhältnisse streben zur Diktatur, denn die römische Welt Herrschaft droht ohne einheitliche Leitung zusammenzubrochen. Das weiß Cäsar — und handelt darnach. Aber der republikanische Sinn der alten römischen Geschlechter stemmt sich dem entgegen und kämpft mit der Kühnheit und Selbstverleugnung, die nur große Ziele wecken, für ein freies Vaterland. Die Kräfte und Leidenschaften, die damals gegeneinander wütheten, sind heute dieselben. Und es ist uns allen nützlich und heilsam, einmal als kritische Zuschauer ein Stück Revolution vorüberziehen zu sehen und, ohne selbst Partei nehmen zu müssen, alle Parteien zu würdigen. Die künstlerische Form des geschichtlichen Stoffes macht auch das Gausige schön. Die Handlung ist sehr erregt. Mittwoch und Donnerstag, Trummeln und Trompeten, lärmende Volksmengen und kämpfende Soldaten beleben die Szene. Die äußere Ausstattung ist sehr farbenprächtig. Alles wie die Ermordung Cäsars, seine Leichenseier, die Entscheidungsschlacht zwischen seinen Freunden und Feinden, vor der der Geist des Toten seinen Mörder erschleimt — sollte niemand sich entgehen lassen. — Die Aufführung soll am Sonntag Nachmittag 4 1/2 Uhr beginnen. Die Zeit ist durch die Rücksicht auf den 3.25 Uhr im Calw abfahrenden Zug bestimmt und richtet sich nach dessen etwaiger Verspätung. Das Lokal ist die wenige Schritte vom Bahnhof entfernte Turnhalle. — Wir wünschen den jungen Schauspielern, die durch jugendliche Frische und Begeisterung zu packen wissen, möglichst viele aufmerksame Zuhörer.

Mutmaßliches Wetter am Freitag u. Samstag.

Die Wetterlage steht wieder völlig unter der Herrschaft von Hochdruck. Abgesehen von einzelnen Wärmegewittern ist am Freitag und Samstag vorwiegend heiteres und sehr warmes Wetter zu erwarten.

Arbeiter als Vergarbeiter.

In einer gemeinsamen Sitzung des Evangelischen Arbeiter- und Arbeiterinnenvereins Ulm berichtete Dr. Pfeifferer über seine Tätigkeit als Vergarbeiter, die er im Auftrag des Deutschen Arbeitsbundes zur Förderung von Siedlungs- und Arbeitsgemeinschaften eine Zeitlang in einer norddeutschen Braunkohlengrube als gewöhnlicher Vergarbeiter ausübte, einmal um den Volksgenossen mit dem Beispiel der Arbeitswilligkeit voranzugehen und bei der Förderung unserer zweiten Lebensnotwendigkeit (der Kohle) mitzuhelfen, dann aber auch, um das äußere und innere Leben der Arbeiter in engstem Zusammenleben mit ihr genau kennen zu lernen. Er ist von dem Ergebnis des Besuchs so befreit, daß er alle einigermassen arbeitsfähigen Gebildeten zur Nachahmung auffordert.

(S. B.) Stuttgart, 17. Sept. In der Gehaltsfrage beim Groß- und Kleinhandel wurde nunmehr eine Einigung erzielt. Der Tarifvertrag dürfte bereits in den nächsten Tagen zum Abschluß kommen. Die neuen Gehälter sind rückwirkend und werden voraussichtlich Ende September zur Auszahlung gelangen.

(S. B.) Göttingen, 17. Sept. In der gestrigen Versammlung der Metallarbeiter wurde mit 28 Stimmen die Auflösung des Arbeiterssekretariats und damit die Entlassung des Arbeiterssekretärs und Landtagsabgeordneten Krennigott am 1. Januar 1920 beschlossen. Diejenigen Delegierten, die mit diesem Beschluß nicht einverstanden waren, enthielten sich der Stimme. Die Entlassung des Arbeiters-

sozialisten Krennigott bezeichnet die „Volkszeitung“ als eine glatte politische Maßregelung, die von den Unabhängigen vorgenommen wurde.

(S. B.) Göttingen, 16. Sept. Der 22 Jahre alte stud. agr. Otto Falch, der Sohn des Architekten Falch hier, wurde am Samstag in Höttingen O. Ulm, wo er als Landwirt praktizierte, von einem ins Rutschen gekommenen schweren Wagen bei der Einfahrt in den Hof eingeklemmt und ihm der Brustkorb eingedrückt. Der junge Mann, der den Krieg mit Auszeichnungen mitgemacht hatte, war sofort tot.

(S. B.) Oberndorf, 17. Sept. In der Nacht vom Freitag auf Samstag gelang es der hiesigen Sicherheitsmannschaft, einen Führer von Leibringen O. Ulm, der schon lange im Verdacht des Fleischschmuggels ins Badische stand, in hiesiger Stadt zu verhaften. Wagen und Pferde wurden beschlagnahmt. Der Mann, der einen geladenen Revolver bei sich trug, hatte aber in einem Nachbarort seine Ladung bereits auf ein zweites Führerwerk umgeladen, das nicht mehr erreicht werden konnte. Fünf Begleiter von ihm, die er zunächst nicht nennen wollte, brachten das Fleisch nach Pforzheim. Zwei davon wurden abends bei ihrer Rückkehr am Bahnhof hier verhaftet. Die Namen der drei anderen sind bekannt. Im Anschluß an diesen Vorgang machte die Landjägersmannschaft noch eine Streife nach Fluorn. Sie bemerkte in einem Hause verächtliches Licht und überraschte eine Schwarzschlächtereigenschaft beim Verpacken eines geschlachteten Kalbes, das nach Freudenstadt verbracht werden sollte.

(S. B.) Freudenstadt, 17. Sept. Montag Abend 1/2 11 Uhr fand auf dem Marktplatz wegen der Brotversorgung eine Demonstration statt, die ruhig und geordnet verlief. Es wurde eine Resolution zur Abstimmung gebracht, die an das Oberamt, Mehlamt und Beirat folgende Forderungen stellt: Das amerikanische Mehl soll mit dem inländischen gemischt und daraus ein Einheitsbrot gebacken werden. Zu diesem Zweck sollen sämtliche Bestände der Bäckereien sofort reiflos eingezogen und das Mehl gemischt werden. Ferner wird in der Resolution die Ausweisung aller Ausländer aus Freudenstadt und dem Bezirk verlangt, die nicht krank sind, u. zwar innerhalb 48 Stunden.

(S. B.) Dem Heuberg, 17. Sept. Die auf dem Truppenübungsplatz Heuberg als Schreiberin bei einer Minenverwerfungsabteilung angestellte Hildegard Oser aus Allmannsdorf bei Konstanz wollte mit einem Pferde ausreiten. Das Pferd war ihr vom Lager aus zur Verfügung gestellt worden, mit dem Bemerkten, daß das Tier nicht ganz fromm sei. Der Reiter von der Schreibstube zum Lager ging anfangs ganz gut. In der Nähe der Wirtshaus zum Bilgerbräu wurde das Pferd scheu und warf die Reiterin ab. Sie erlitt einen Schädelbruch und sonstige schwere Verletzungen, die sofort ihrem Leben ein jähes Ende setzten.

(S. B.) Waldsee, 17. Sept. Der Obstmarkt war ziemlich gut befahren. Der Erlös betrug für 1 Zentner Mostobst 7-8 M., Birnen 8-10 Pfg. pro Pfund, Tafeläpfel 17-28 Pfg.

Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Seltsmann, Calw. Druck und Verlag der A. Böhmlager'schen Buchdruckerei, Calw.

Oberamtsstadt Calw.
Vergebung der Befuhr des erforderlichen Schottermaterials pro 1919/20 auf städtische Straßen und Feldwege.
Die Befuhr von ca. 400 cbm Schotter aus dem städtischen Schotterwerk auf dem Muckberg ist zu vergeben.
Nähere Bedingungen über die Anlieferung, Verladen, Ausmaß etc. können auf dem Stadtbauamt eingesehen werden, wofür selbst auch Offerten, verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen, bis Montag, den 22. ds., abends 6 Uhr einzureichen sind. Die Öffnung der Offerten erfolgt zu demselben Zeitpunkt und können die Bieter zugegen sein.
Calw, den 17. September 1919.
Stadtbauamt: Herbolzheimer, Telefon 166.

Stadtschultheißenamt Calw.
Für die Volkszählung am 8. Oktober 1919 benötigen wir noch **etwa 15 Zähler** und bitten um Meldungen schreibgewandter und stattkundiger Personen bis spätestens 23. ds. Mts.

Es besteht Veranlassung, auf die im Calwer Tagblatt Nr. 204 und 207 veröffentlichten Vorschriften über **Bekämpfung der Wohnungsnot** hinzuweisen, namentlich darauf, daß sämtliche verfügbare werdenden Familienwohnungen (d. h. Wohnungen mit Küche) innerhalb 3 Tagen beim Stadtschultheißenamt anzumelden sind und daß Mietverträge vor der Angebräuchnahme der Wohnungen seitens des Mieters der Wohnungskommission zur Genehmigung vorzulegen sind.
Mietwohnungen gelten als verfügbar, sobald der Mietvertrag gekündigt oder in anderer Weise aufgehoben ist.
Calw, den 17. September 1919.
Stadtschultheißenamt: J. V. Sekr. Herrmann.

Calw.
Pferd-Verkauf
am Montag, den 22. September 1919, vormittags 8 Uhr.
Den 18. September 1919.
Stadtpflege: Frey.

Calw, den 18. Sept. 1919.
Todes-Anzeige.
Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser lb. Vater, Bruder u. Schwager **Christian Haug** gestern Abend sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Die trauernde Witwe: **Katharin Haug**, m. ihren Söhnen Karl u. Friedrich.
Beerdigung Freitag Abend 5 Uhr.

Telegramm.
Komme bis Freitag, den 19. nach Göttingen und Samstag nach Stammheim mit einer früheren Partie

Schuhwaren,
hazu Kaufliebhaber freundlich eingeladen werden.
Frau Wahl, Ludwigsburg.

Saatbeize
Aspulun
haben in der Neuen Apotheke.

Kirchen-Gesangverein Calw.
Morgen Freitag Abend **Frauenstimmen.**
Nächste Woche Ziehung.
Große Geld-Lotterie
zu Gunsten des Kirchenbaus in Weiler O. A. Weinsberg
Ziehung am 24. Sept. 1919
1942 Geldgewinne mit zw. Mk.
40000 Hauptgewinne bar ohne Abzug Mark
15000
5000
2000
Lose zu 1 Mk., 13 Lose 12 M., 40 Pfg. mehr, zu beziehen durch die Lotterieleihnahme **Eberhard Felzer, Stuttgart** Friedrichstr. 56, Politische Nr. 8413 Fernsprecher 10112/13 u. die bekannten Verkaufsstellen.

Bestellungen auf **Zwetschgen** nimmt entgegen.
Friedr. Pfeiffer.

Wiltberg.
Mit Erlaubnis der Fleischverorgungsstelle wird am 22. September hier ein **Viehmarkt** abgehalten, worauf Käufer und Verkäufer von Vieh aufmerksam gemacht werden.
Stadtschultheißenamt: Nutschler.

Oberamt Nagold.
Bildung einer freien Glaserinnung für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Herrenberg und Neuenbürg.
Die Regierung des Schwarzwaldkreises hat durch Erlaß vom 28. August ds. Js. Nr. 6279 die **Satzung der „Freien Glaser-Innung“** genehmigt. Die konstituierende Versammlung, in welcher die Wahl des Vorstands und, soweit möglich, der übrigen Innungsämter vorgenommen wird, findet am **Samstag, den 20. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, auf dem Rathaus in Nagold** statt. Sämtliche Glaser des Bezirkes werden hierzu eingeladen.
Den 16. September 1919. Müng.

Gewandte **Stenotypistin** für sofort gesucht (eventl. für Heimarbeit). Ausführliche Angebote unter E. 3. 100 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.
Suche auf 1. Oktober ein solides, braves **Mädchen** für kleinen Haushalt und Küche. Gute Behandlung zugesichert.
Frau Paschides, Stuttgart, Hackstraße 34.

In kleinen Haushalt (3 Erwachsene) wird williges **Mädchen** von 17-20 Jahren für Hausarbeiten auf 1. Oktober gesucht.
Frau Anton Vanscher, Karlsruhe, Hirschstraße 89.

Zimmer- und Hausmädchen können eintreten. Zeugnisabschr.
Neue Heilanstalt Schömburg b. Wiltbad.

Mehrere Flaschner und Hilfsarbeiter sowie **1. Maschinist** der mit elektr. Installation vertraut ist zum sofortigen Eintritt gesucht.
Haas & Flohr, Unterreichenbach.

Kaufmann der in allen kaufm., gewerblich u. rechtlichen Angelegenheiten gut vertraut ist, wird gesucht, als **Leiter einer Geschäftsstelle mit Inkasso**, deshalb kl. Kaution erforderlich. Als Haupt- oder Nebenberuf.
Zuschriften an **E. Käfer, Heilbronn a. N., Allerheiligenstr. 8, Tel. 1103.**

Guterhaltenen, kräftigen **Leiterwagen**, verkauft
G. Köhler, Talmühle.

Suche 2 ovale, gute **Türlesfässer**, 2-400 Liter, zu kaufen.
Phil. Mast, Handlungsgärtner.

An die Landwirte des Oberamtsbezirks Calw.

Durch die verspätete Ernte und andere mißliche Umstände ist die Versorgung der Bezirksangehörigen mit Mehl schwer gefährdet und wir richten daher an unsere Mitglieder und die übrigen Landwirte die dringende Bitte **unverzüglich mit der Ablieferung von Brotfrucht zu beginnen**

Wir ersuchen die Ortsvereine der landwirtschaftlichen Ortsvereine in diesem Sinne, tätig zu sein, da ein Verfehlen der Brotversorgung auch für d. Landwirtschaft treibende Bevölkerung von unheilvollen Folgen sein würde.
Calw, den 14. September 1919.
Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein
Vorstand: W. Dingler.

Achtung.
Am Samstag, bringe ich **Schuhwaren** auf den Wochenmarkt.
Karl Stoll.

Frische **Schellfische** Pfd. 1.50 Mk., neues **Sauerkraut** Pfd. 30 Pfg., empfohlen Pfannkuch u. Co.
Tanzlehrbuch lehrt alle modern. Tänze M. 2.50 Ufa-Verlag München 28/60.

Brombeeren kauft jedes Quantum
Christian Rüenzlen, Fruchtsaft- und Marmeladen-Fabrik mit Dampftrieb, Gulzbach a. d. Murr.

Lichtspieltheater. Voranzeige.

Nur Sonntag und Montag!!!

Alraune.

2. Teil. Nach der Urlegende.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag den 20. September 1919 stattfindenden

Hochzeits-Feier

und Sonntag den 21. September stattfindenden

Nachhochzeit

in das Gasthaus zur „Sonne“ in Neubulach freundlichst einzuladen.

Gottlieb Schill,
Sohn des Wilhelm Schill, Metzgermeisters, in Neubulach,
Eugenie Schröfel,
Tochter des Gustav Schröfel, früherer Mühlenbesitzer
in Bad Teinach.

Kirchgang 1/2 12 in Neubulach.

Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Statt Karten.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 20. September 1919, stattfindenden

Hochzeits-Feier

im Gasthof zur „Traube“ in Althengstett freundlichst einzuladen.

Karl Schöffler,
Sohn des Jakob Schöffler, Maurermeister, in Althengstett

Elise Pfrommer,
Tochter des Math. Pfrommer,
Schneidermeister in Althengstett.

Kirchgang 1 Uhr in Althengstett.

Ein gutes Rezept

zur Herstellung eines vorzüglich schmeckenden Hausgetränks

ist folgendes:

Man nehme zu 150 Liter 40-80 Pfund Äpfel oder Birnen, 1 Flasche Mostanfang mit Heidelbeerzusatz und mit Süßstoff, 2-4 Pfund Zucker, 40 g Pflanzhefe.

— Genaue Anweisung liegt den Flaschen bei. —

Ein Versuch überzeugt. Glänzende Anerkennungen.

Ruf's Kunstmostanfang mit Heidelbeerzusatz und mit Süßstoff kostet die Flasche zu 100 Liter Mk. 17.—

Ruf's Kunstmostanfang mit Heidelbeerzusatz und mit Süßstoff kostet die Flasche zu 50 Liter Mk. 9.—

Alleiniger Hersteller:

Robert Ruf, Heidelbeer-Versandhaus, Ettlingen.

Wöffingen, 23. August 1919.

Wetter Herr Ruf!

Habe schon zweimal von Ihnen Kunstmostanfang bezogen für mich und meinen Nachbar; derselbe hat uns sehr gut gefallen etc. Habe dieses Jahr wenig Obst, möchte es daher mit Kunstmostanfang strecken. Senden Sie mir daher so schnell als möglich wieder 3 Flaschen Heidelbeer-Kunstmostanfang mit Süßstoff.

gez.: Christine Schäfer.

Ständiges Inferieren bringt Erfolg.

Sozialdemokratische Partei.

Sonntag, den 21. September, nachmittags 1 Uhr, findet im kleinen Saal des Badischen Hofes hier die

Bezirks-Konferenz

statt. Tagesordnung: 1. Stellungnahme zur Organisationsänderung, 2. Wahl der Bezirksleitung, 3. Verschiedenes. Anschließend daran

Gemeindevertreter-Konferenz.

Hierzu sind die betr. Delegierten sowie unsere Gemeindevertreter freundlichst eingeladen. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet der Kreisvorstand: Rob. Störr.

Delmühle Gärtringen

empfiehlt sich zum

Schlagen sämtlicher Delfrüchte bei höchster Ausbeute und schneller Bedienung.

Samstags wird Keps und Lein, an den übrigen Tagen nur Moh'n und Bucheln geschlagen.

Wilhelm Guhl, Telefon 3.

Ulmer, Landsberger u. Sad-

Pflüge sowie Erfagteile dazu,

Cultivatoren und Eggen

empfiehlt Gg. Wachenhuth, Biergasse.

Von dem Generalvertreter der Bayerischen Sprengstoff-A.-G. für Württemberg wurde mir eine

Verkaufsstelle

übertragen und empfehle ich mein Lager in

Sprengpatronen usw.

zum Herauschießen von Stockholz, zu Originalpreisen, bestens.

Hans Hammann, Neubulach

Telefon Nr. 3.

Kernleder-Treibriemen

fabrizieren

H. Müller & Co., Stuttgart, Ludwigstraße 26.

Ein guter Trunk



Ist Ihnen gesichert trotz der

Getränkenot

wenn Sie zur Bereitung von

Haustrunk

Dr. Schweizers

Kunstmostsubstanz

Lamavino

verwenden. Dieses altbe-

währte Extrakt einfach mit

Zucker im Mostfaß angelegt

vergärt rasch zu einem alko-

holhaltigen Getränk, das wie

guter Obstmost schmeckt u.

an Güte u. Bekömmlich-

keit unübertroffen ist.

150 L. 100 L. 75 L. 50 L.

10.— 7.50 6.20 5.—

Wer keinen Zucker zur Ver-

fügung hat, nehme

„Lamavino“

mit künstlichem Süßstoff zur

Herstellung eines alkohol-

freien obstmostähnlichen Ge-

tränkes.

150 L. 100 L. 75 L. 50 L.

12.— 9.— 7.50 5.80

in Kolonialwaren- und

Konsum-Geschäften.

Nährmittelwert

Dr. Schweizer, Ettlingen.

Bianinos

Einige vorzüglich erhaltene

in schwarz, nußb. u. eichen,

Friedensware, abzugeb.:

G. L. Nagel, Heilbronn,

Fernsprecher 173.

Hierher

müssen Sie Ihre

Felle

senden und erhalten Sie die

höchsten Preise

vom Marber bis zum Hirsch.

Ankauf von Rehgeweihen.

Serven von Fellen.

E. Matschhofer

moderne Tierausstopferei

Pforzheim, Lindenstr. 52

Telephon 1501.

Alte Gebisse

werden zu höchsten Preisen nach

auswärts, von Dame zu kau-

fen gesucht. Kommt jede Woche

nach dort. Gest. Adressenab-

gabe behufs Abholung an

d. Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 20. September ds. Js. stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zur „Linde“ in Liebenzell freundlichst einzuladen.

Wilhelm Riempp,

Sohn des Friedrich Riempp, Schmied in Liebenzell.

Sophie Wohlgenuth,

Tochter des Emil Wohlgenuth, Küfer in Liebenzell,

jetziger Vater Adolf Dörflinger, Bahnw. a. D., Liebenzell.

Kirchgang 1/2 1 Uhr in Liebenzell.

Wir bitten dies als persönliche Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Schönbromm-Altbulach.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 20. September 1919, im Gasthaus zum „Löwen“ in Schönbromm stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen.

Gottlob Ziegler,

Schuhmacher, Schönbromm.

Katharina Ohngemach,

Lehrerin des Joh. Ohngemach, Maurer in Altbulach.

Kirchgang 1/2 12 Uhr.

G e s u c h t

wird zum 1. Januar 1920 oder früher zu kaufen oder zu pachten

Einfamilienhaus mit 5 bis 8 Zimmern

in Calw, Hirsau oder Nähe. Evtl. genügt auch eine 4 bis 6 zimmerige Mietwohnung. Angebote erbeten an:

Marwig & Hauser, Stuttgart.

Limonaden-Einrichtung

komplett unt. Garantie, gebrauchsfertig, 600 Mark, verkauft

Haaga, Zuffenhausen, Hermannstr. 52.

Sonderangebot! Cigaretten

per 1000 Stück zu Mk. 50.—, 80.—

120.—, außerdem zu Mk. 220.—

rein orient. u. ukrainischer Tabak

o. M. o. Preisandruck, reine

helle Ware zu Mk. 245.— und

255.— pro Kiste. Abgabe nicht

unter 500 Stück, Nachnahme, frei

bleibend.

Rippentabak geschnitten

pro Pfd. Mk. 12.—, nicht unter

5 Pfd.

Tabakwaren en gros

Eugen Mandel & Co.,

Zuffenhausen, Würtbg.,

Rosenstraße 25. Telefon 281.

Hirsau.

Sege mein 10 Monate altes

Rind

dem Verkauf aus.

Ruchhaberle, Bahnwärter.

Avenarius-Carbolineum

empfiehlt

Carl Serva, Fernspr. 120.

Neues delik.

Sauer-Kraut

empfiehlt fortwährend

R. Otto Binzon.

Kurzgefärgtes, trockenes

Brennholz

kann sofort geliefert werden

L. Kärcher, Sägewerk,

Hirsau.